

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 8

Artikel: Zu Gast im Hotel Bellerive au Lac : Zürich : Tilla Theus' Umbau des Hotels Bellerive au Lac
Autor: Seger, Cordula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121390>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Thema «Futteral» spannt einen roten Faden durch alle Räume hindurch, das bestehende Täfer im Restaurant, die kapitonierte Lederwand in der Bar, der Stoffbezug im Bistro und die Holzverkleidungen der Konferenzräume



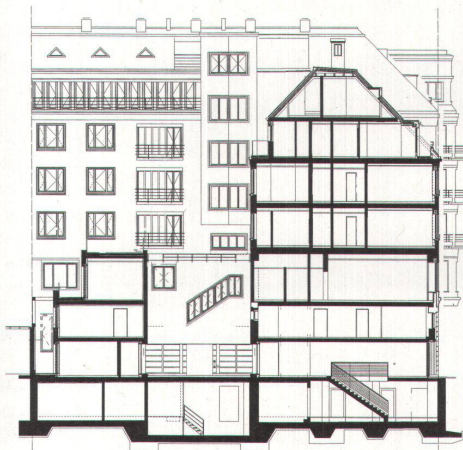
Bilder: Franz Rindlisbacher, Zürich

Zu Gast im Hotel Bellerive au Lac

Die Architektin Tilla Theus hat das Hotel Bellerive am Ufer des Zürichsees wieder aufleben lassen. Es stammt aus den Zwanzigerjahren und beherbergte seit 1991

keine Gäste mehr. Die Architektin konzentriert sich im Denkmal geschützten Gebäude auf Oberflächen und auf wenige, gezielte Eingriffe im Lichthof des Erdgeschosses und bei den Nasszellen in den oberen Stockwerken.

Schnitt: Bestehende Raumproportionen konnten im geschützten Bellerive nicht verändert werden. Räumlich konzentriert sich der neue Eingriff auf den Lichthof, der früher als Garagedurchfahrt diente



Der Gast fährt vor, das Taxi stoppt unter dem weit auskragenden Vordach des Hotel Bellerive au Lac, wenige Häuserblocks vom Zürcher Opernhaus entfernt. Die rechte Türe führt in den lichten Saal einer Autoausstellung, die die ganze Schaufront einnimmt. Schon 1927 haben die Architekten Anton Fritz Scotoni und Karl Rudolf Völlmy das Auto ins weit aufgerissene Erdgeschoss mit den grosszügig verglasten Ausstellungsräumen geholt. Die linke Tür, durch eine schlanke Schrift hervorgehoben, führt den Gast ins Hotel. Er taucht in das tiefe Blaugrün der mit Serpentin ausgekleideten Lobby ein. Kühl fällt das Licht durch ein hohes Fenster mit meerfarbenen Gläsern, ein Stück aus den Anfängen des Hotels.

Die Halle

Der Platz ist beschränkt, der grosse Empfang findet im ersten Stockwerk statt. Hier weckt in der Tiefe des Raums ein luzider Glaskörper die Aufmerksamkeit des Gasts, er betritt den Lichtkubus und wirft einen Blick in den Himmel: das war früher also Aussenraum, ein kleiner Hof. Heute als Raum im Raum inszeniert bleibt das ehemalige Draussen erkennbar. Dahinter sind Konferenzräume angeordnet, satt mit Kirschenholz ausgeschlagene Zimmer, die eifrige Stimmen dämpfen. Am meisten staunt der Gast aber über die Säulen der Vorzone, sie sind im gleichen tief grünen Stein verkleidet wie die restliche Lobby. Aber nein, die sind ja

gemalt. Da hat ein Dekorationskünstler gearbeitet, der sein Handwerk versteht. Der Gast denkt dabei ans Theater, an Effekt und findet, dass das gut zum Thema Hotel passt.

Hinter doppelten Türen

Das Treppenhaus wechselt in den Obergeschossen von Stein zu Holz, es ist weit und hell. Im dritten Stock betritt der Gast sein Zimmer. Ein mit Eichenholz gefütterter Vorraum empfängt ihn. Hier wirkt alles intim wie in einem Kabinett. Er findet im hölzernen Raum Möbel eingelassen eine Ablage für seinen Koffer und hängt den Mantel an die Garderobe. Zu dieser Vorzone gehört auch das Badezimmer. Der Gast putzt sich die Zähne und schaut durch die offene Schiebetür quer durch das Zimmer auf den See. Eine prächtige Aussicht. Er lässt sich zufrieden in den Hoffmann-Sessel fallen und sieht sich um. Die Zimmerdecke ist mit feinem Stuckrelief abgesetzt, das Eichenparkett von einem Nussbaumfries gefasst, der Raum behält seine ursprüngliche Proportion und Stimmung. Sattes Grün und dunkles Rot sind die Farben des Zimmers, sie überziehen die Sessel, sie durchwirken den Teppich, sie setzen auf der aufwändig gesteppten Bettdecke einen Akzent und rahmen als Vorhang die Fenster. Der Gast knipst das Licht an und ist von Lampenschirmen umstellt, die wie die hellen Köpfe netter Bekannter das Zimmer beleben. Er streicht über die feine Maserung der



Eingangshalle mit Lichtkubus
Früher lag hier als Zeichen der Moderne ein Linoleum. Die Architektin suchte zusammen mit der Denkmalpflege nach neuen Lösungen, die Farbe des Serpentinits erinnert an das Ehemalige

Alle Zimmer sind mit Hoffmann-Sesseln aus der Zeit ausgestattet. Schreibtisch, Kofferböcke, Beistelltisch und Betthaupt sind Entwürfe aus dem Büro Tilla Theus



Nussbaumtüren. Der Schreiner hat die Blätter ehemaliger Verbindungstüren sorgfältig aufgeschnitten und auf die neuen Schiebetüren aufgezo-gen. Ein Beispiel für Gediegenheit.

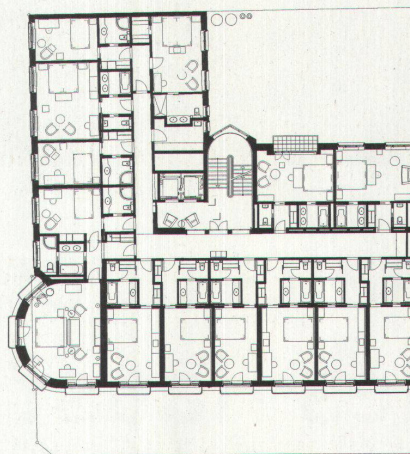
In den Gesellschaftsräumen

Frisch und ausgeruht schlendert der Gast hinunter ins Restaurant. Hier stehen massive Nussbaumstühle – nach Fotos der Originale aus den Zwanzigerjahren rekonstruiert. Auch der Stoff stammt aus der Zeit. Das alte Täfer fasst den Raum ganz ein und dort wo einmal ein Durchgang war, ist jetzt ein grosser Spiegel im fein gearbeiteten Rahmen angeschlagen. Grosse Schiebetüren öffnen den Blick auf die Enfilade der Gesellschaftsräume, vom Restaurant zur Bar, von der Bar weiter ins Bistro. In der Bar bestellt der Gast einen Campari-Soda. Auch dieser Raum ist mit grünen Lederwänden gefüttert wie ein elegantes Etui. Der Gast setzt sich zur Journalistin. Er fragt sie, was sie über das Hotel schreiben werde. Sie erzählt manches und streicht hervor: «Wie ein roter Faden zieht die Architektin Tilla Theus das Motiv des Ausfütters durch das Hotel, sie spielt mit den Oberflächen – glatt, poliert, weich, schimmernd, fein gemasert – und kleidet jeden Raum in eine Stimmung.» Der Gast nimmt das als Schlusswort und steht auf. Er wird nun im Restaurant mit Blick auf den See speisen.

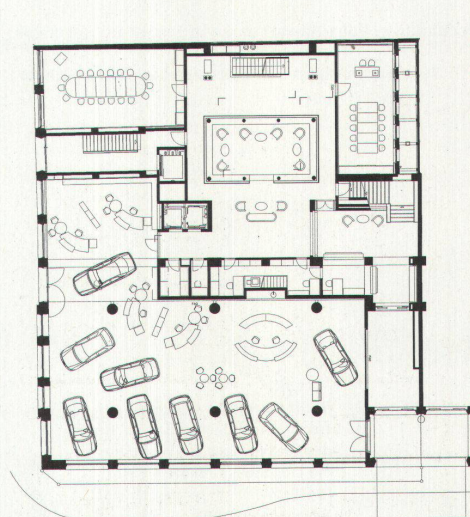
Cordula Seger

Umbau und Renovation Hotel Bellerive au Lac 1998/99

Adresse: Utoquai 47, Zürich
Bestand: Das Hotel hat 46 Zimmer und 5 Suiten, Fitnessbereich und 6 Konferenzräume
Bauherrschaft: AG Hotel Bellerive au Lac, Utoquai 49, Zürich, c/o AMAG, Zürich
Vertreten durch: Edwin Hottinger und Max Wymann
Der Besitzer Walter Haefner und die AMAG geben keine Zahlen zum Umbau bekannt. Sicher aber hat der Bauherr keinen Aufwand gescheut, den Traum eines wiederbelebten Hotels am alten Ort umzusetzen.
Architektin: Tilla Theus und Partner, Zürich
Mitarbeiter: Andrea Martini, Walter Lüthi, Antonio Silvoletta, Christoph Sauter, Walter J. Herzog, K. Rutschmann
Bauingenieur: Zwicker & Schmid, Zürich
Spezielle Malerarbeiten: M. Schweizer, Zürich
Textilien: Doswald Raum + Handwerk, Zug
Restaurierungs- und Ergänzungsarbeiten im Holz: Heuberger, Zürich
E. Wieland, Zürich
Hotel-Betreiberin: Steigenberger Hotels & Resorts, Frankfurt



Grundriss OG
Die Vorzonen mit Bad nehmen einen Teil des ehemaligen Korridors ein. So können die alten Zimmer ohne Einbauten auskommen



Grundriss EG
Im Vordergrund der lichte Saal der Autoausstellung, dahinter die Räumlichkeiten des Hotels